

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Genoveva**

**Schumann, Robert**

**Berlin, 1927**

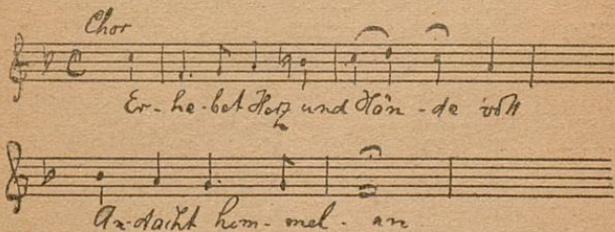
Teil I

[urn:nbn:de:bsz:31-84136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84136)



### Erster Teil

Schloßhof in Siegfrieds Burg.



Edelleute und Volk:

Erhebet Herz und Hände  
Voll Andacht himmelnan,  
Zu ihm, des Macht ohn' Ende,  
Dem All' wir untertan!

Sein Reich es soll besteh'n  
In aller Ewigkeit,  
Für ihn zum Tod zu geh'n,  
Sind allzeit wir bereit!  
Was sollt' uns bringen Schaden,  
Will er nur mit uns sein,  
Er ist der Quell der Gnaden,  
Das Heil bei ihm allein!

**Siegfried:** Zu einem gottgefäll'gen Kampfe  
Rüstet ihr euch!  
Es gilt dem Erzfeind unsers Glaubens,  
Abdorrhama, der aus Spanien in  
Das Frankreich hereingebrochen!

**Alle:** Verderben ihm!

**Siegfried:** Von seinen Gräul'n empört,  
Erhebt sich der gewalt'ge Karl Martell,  
Und ruft die Tapfern dieses Landes auf,  
Den Frechen mit dem Schwert zu strafen!

**Alle:** Heil Karl Martell!

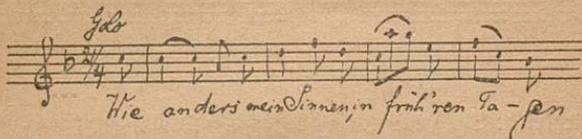
**Siegfried:** In seinem Namen fordr' auch ich euch auf,  
Bewaffne jeder sich, der Kraft  
Ein Schwert zu tragen in sich fühlt,  
Für die gerechte Sache  
Mir dann des Krieges Führung anvertraut,  
Zum heil'gen Zug sich anzuschließen,  
Zu schützen Christi Kreuz!

**Alle:** Wir sind bereit,  
Zu Kampf und Streit.  
Dein Reich, es soll besteh'n,  
Du bist der Quell der Gnaden,  
Das Heil bei dir allein.

Siegfried: So streite denn, du tapf're Schar,  
Der Christenheit zu Ruhm und Ehr';  
Dein Reich es soll bestehn  
Du bist der Quell der Gnaden,  
Das Heil bei dir allein!

(Schen.)

Solo: Könnst' ich mit ihnen! Weicht' auch mich  
Des tapf'ren Mannes Segensspruch!  
Wer doch wie sie  
In blut'ger Fehlschlacht könnte werben  
Um Ruhm, — den Tod der Ehre sterben!  
Ein Anderes ist mir beschieden —  
Ruh' — Stillsein! — Wär' es auch der Frieden!



Wie anders mein Sinnen  
In früheren Tagen!  
Da trieb's mich hinaus  
Zu Kampf und Strauß!  
Kein Noß mir zu wild,  
Keine Klust mir zu breit,  
Zu eng das Geißel,  
Kein Ziel mir zu weit!  
Das war in früheren Tagen, —  
Und jetzt! —  
Frieden, zieh' in meine Brust!  
Süßer Frieden, zieh' in meine Brust!

Trüb' will alles mir erscheinen,  
 Wie die Sonn' auch golden scheint —  
 Könn' ich klagen, könn' ich weinen,  
 Tränen, wie ich sonst geweint!  
 Siegfried naht.  
 Genoveva mit ihm — könn' ich flüchten,  
 Wohin kein Strahl der Sonne dringt!



Siegfried, Genoveva.

- Siegfried:** So wenig Monden erst, daß ich dich fand, —  
 Und schon entreißt dich mir ein streng Geschick!  
**Genoveva:** Ob auch getrennt, uns eint ein heilig Band,  
 In fernste Ferne reicht der Liebe Blick.  
**Siegfried:** Du bist ein stolzes Weib, so klage nicht! —  
 Sollt' ich ertragen unsers Glaubens Schmach?  
**Genoveva:** Wärest du kein Held, du wärest Siegfried nicht —  
 Dir folgt die Liebe nach.  
**Siegfried:** Der Trübsal Nacht folgt einst ein Freudentag.  
 O herrlich Streiten, für die Christenheit  
 Des Krieges Banner glorreich zu erheben!  
**Genoveva:** Der dich mir gab, er sehe mich bereit,  
 Auf sein Gebot mein Liebstes hinzugeben.

Siegfried: Du liebend' Weib —

Genoveva: Geliebter Mann —

### Edle und Dienerschaft.

Siegfried: Dies gilt uns! —

Zu euch noch  
Wen'ge Worte! Drago,  
Treu hast du dich stets bewährt,  
Deiner Pflege sei vertraut  
Mein Gesinde, halt' es wohl!

Drago: Wie Ihr sagt, so wird's getan.

Siegfried: Einer fehlt noch — Golo —  
Du, der Nächste meinem Hause,  
Stehst so fern?

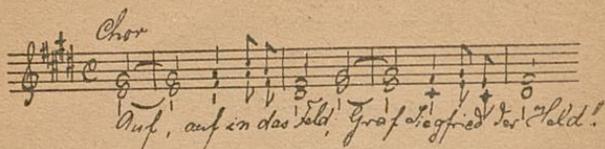
Genoveva: Wie bleich er sieht! —  
Es schmerzt der Abschied ihn vor Allen! —

Siegfried: Besser dienst du hier mir. — Sieh,  
Nur dem Besten möcht' ich meiner  
Güter bestes anvertrau'n —  
Der bist du! —  
Meines Weibes nimm dich an,  
Wo sie Mannes Schutz bedarf —

Golo: Einen Würdigeren wohl als mich  
Möcht' ich, daß Ihr sändet —

Genoveva: Vern nehm' ich Euch zum Ritter an —

Siegfried: Kostbar ist die Zeit; der Ruf  
Der Trompete sagt's.  
Ruf! führt mein Schlachtroß vor!



**Krieger:** Auf, auf in das Feld!  
 Graf Siegfried der Held,  
 Er führet das Heer,  
 Er führt es zur Ehr'.  
 Fein's Liebchen ein Auf!  
 Geschieden sein muß!  
 Mit uns ist das Glück,  
 Bald keh'r'n wir zurück!  
 Karl Martell, Karl Martell, tapfrer Hammer,  
 Allen Heidenvolt zum Jammer!  
 Der Feind der soll der Amboß sein,  
 Da schlagen wir wacker drauf und drein!  
 Karl Martell!  
 Wie klinget der Hammer stark und hell!  
 Karl Martell!

**Genoveva:** Leb' wohl —

**Siegfried:** Auf Wiederseh'n!

**Solo:** Teure Herrin! Ihr erbleicht.  
 O fasset euch! Bald kehret er heim.  
 O Gott, sie wankt, die Sinne schwinden ihr!  
 Dürst ich sie ewig halten,  
 Ich will, ich muß sie küssen — —

**Genoveva:** Bist du es  
 Mein Gatte?

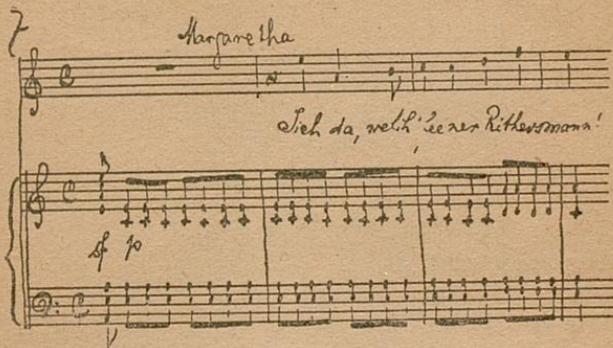
**Solo:** Nein, Euer Knecht Solo!

Genoveva: Erlaubt, daß ich mich fühle!  
O führet mich von hier!  
(Gehen.)

7

Margaretha

Sieh da, welch' schöner Rittersmann!



Margarete.

Margarete: Sieh da — welch' seiner Rittersmann!  
Man sieht ihn nur mit Freuden an!  
Der Federhut, der Degen steht ihm gut,  
Auch hat er Mut!  
Und wie zum Kuß er sich herunterbog,  
Welch' Flammenglut die Wang' ihm überzog!  
Die Frau allein, — der Graf beim Heer —  
Da fällt's dem hübschen Burschen ja nicht schwer!  
Ich hab' kein' Raft, ich hab' kein' Ruh,  
Ein wenig Groll kommt auch dazu:  
Daß aus dem Haus du mich gehest,  
Herr Graf, vergolten sei dir's jezt!  
Still, Golo kommt!  
Still, er kommt.

Solo.

Solo: Was hab' ich getan  
In frevelndem Wahn —  
Ich hab' geküßt  
Meines Herren Weib,  
Ich hielt umschlungen  
Den edlen Leib, —  
Ich hab' gebrochen  
Mein Ritterwort — —  
Stender, fort  
Soweit dich deine Füße tragen!

Margarete: Solo!

Solo: Hinweg!

Margarete: Mein Sohn, wohin?  
Kein Wort für deine Amme, die so lang  
Dich nicht geseh'n?

Solo: Du, Margarete, hier?

Margarete: Unfreundlich stießest einstens du mich fort, —  
Ich blieb dir gut —

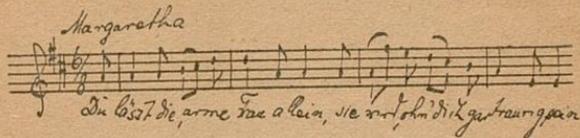
Solo: Ich aber hasse dich, seit bösem Wandel  
Du dich ergeben, schwarze Künste treibst,  
Die ich verabscheu' —  
Dies ist der Tugend Haus!

Margarete: Der Tugend Haus? —

Ach — hofft' ich doch nach langem Wandern hter  
Zum Ausruh'n eine Streu zu finden — doch,  
Was ich erblickt' in diesem Haus der Tugend —

Solo: Tugend, Heze, fort! Du, dieses Haus,  
Die ganze Welt ist mir verhasht,  
Raum, daß ich trage noch des Lebens Jammerlast,

Ich will dahin geh'n, wo kein Aug'  
Mich wieder finden soll!



- Margarete: Du läßt die arme Frau allein —  
Sie wird ohn' dich gar traurig sein,  
Am Leben mußte sie verzagen,  
Sie will dir wohl, wie die Leute sagen.
- Solo: Was sprichst du da? wer tat dir's kund?  
Margarete: Nun, drück' mir nur den Arm nicht wund —  
Dergleichen fällt nicht schwer zu seh'n.
- Solo: Du lügst, — du kennst sie nicht die Reine —  
Margarete: Oft fügt sich's seltsam in der Welt —  
Kommt Berg und Thal doch wohl zusammen,  
Um wie viel leichter zween Flammen —  
Leb wohl denn, Glück auf!
- Solo: O bleib, o bleib!  
Margarete: Muß fort — von hier —  
Solo: Sag' an, was tätest du an meiner Stelle?  
Margarete: Es bringt ihm ins Herz —  
Wär' ein junger Herr ich  
Mit Augen wie Ihr, ich hielt'  
An meiner Hoffnung fest, und wär'  
Ich in die Königin verliebt.
- Solo: O dürft' ich hoffen, Marg'rete,  
Ich wollt' es königlich dir lohnen!

Bleib hier im Schloß,  
Nur wen'ge Tage laß dir's gefallen!

Margarete: Wollt durchhaus Ihr!

Solo: Du bleibst?

Margarete: Vielleicht —

Solo: Und willst mir beisteh'n?

Margarete: Wie ich's kann —

Solo: Gib mir die Hand d'rauf!

Margarete: Hier! —

Solo: Und schwörst mir beizusteh'n? —

Margarete: Ich schwör's! —

Margarete: Dein soll sie werden.

Mir ist's geglückt —

Ich halt ihn umstrickt —

Was ich gewollt,

Mir ist's geglückt.

Dein soll sie werden,

Und stiegen Engel

Nieder zur Erden

Dein soll sie werden,

Dein soll sie sein.

Solo: Mein muß sie werden —

Ja mein soll sie sein.

